

WIR SIND NOCH DA! DAS ACC IM LIVESTREAM



VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49(0)3643 – 85 1261 | www.acc-weimar.de

Mi	15.4.2020	14:00 – 16:00	Bilder machen Geschichte(n) Webinar mit Samantha Font-Sala
Do	16.4.2020	19:30	Kommunismus als Massenbewegung Vortrag im Livestream!
Fr	24.4.2020	16:00 – 18:00	Bilder machen Geschichte(n) Webinar mit Samantha Font-Sala
Mi	29.4.2020	20:00	Brotlose Kunst Daniel Heide und Barbara Lüdde im Livestream!

KUNSTBILD: WORTKUNST

Tsuyoshi Anzai (JP) | Victor del Oral (MX) | Linda Pense (DE)

DIE ZEITEN ÄNDERN SICH

Anselm Graubner (DE)

14.3. bis 3.5.2020



Die Sprache der Bilder im Webinar mit der Fotografin Samantha Font-Sala.

Mi 15.4.2020 | 14:00 –16:00 und Fr 24.4.2020 | 16:00–18:00 Webinar

Bilder machen Geschichte(n) | Samantha Font-Sala, Erfurt

Fotografieren können unser Weltverständnis beeinflussen. In unserer Ausstellung Die Zeiten ändern sich dokumentiert der damals gerade 21-jährige Bildjournalismusstudent Anselm Graubner eindrucksvoll den politischen Umbruch in Ostdeutschland 1989/90. Wie wird Geschichte hier erzählt? Warum ist Fotografie eine Sprache und wie funktioniert sie? Wir wollen gemeinsam untersuchen: Was erzählen uns Fotografien? Was passiert zwischen Bild und Autor, Bild und Bildbetrachter? Im ersten Teil unseres Webinars werden wir ausgewählte Bilder nach bestimmten Gesichtspunkten betrachten und im Anschluss wird sich jede(r) Teilnehmer(in) selbst am Erzählen der Geschichte eines Fotos versuchen. Das wird benötigt: E-Mail-Adresse, Computer oder Laptop mit Kamera oder Smartphone sowie eine gute, stabile Internetverbindung. So läuft es ab: Für dieses Webinar benutzen wir das Videokonferenzprogramm Jitsi. Wir verschicken vor Beginn einen Einladungslink sowie ein PDF mit den Arbeitsmaterialien. Anmeldung: kultur@acc-weimar.de, maximal 6 Teilnehmer(innen) ab 16 Jahre, Mitmachen ist gratis!



Weimar, Kommunismus 1918–1933 Foto: ARCA

Do 16.4.2020 | 19:30 Im Livestream! Kunst, Spektakel & Revolution

Kommunismus als Massenbewegung | Ralf Hoffrogge, Berlin

... In der Weimarer Republik. Das von Ralf Hoffrogge und Norman Laporte herausgegebene Buch Weimar Communism as Mass Movement 1918–1933 zeichnet einerseits biographische Artikel einzelner Protagonistinnen und Protagonisten der kommunistischen Bewegung in der Weimarer Republik nach – viele von ihnen sind heute kaum bekannt. Andererseits zeichnet es die Entwicklungsetappen der KPD nach. Sehr differenziert wird die politische Entwicklung der Partei geschildert – die Geschichte ist eben nicht geradewegs auf das Resultat einer stalinisierten, moskautreuen Kaderorganisation hinausgelaufen, sondern es handelte sich um umkämpfte Politik, um Formierungsprozesse mit verschiedenen Etappen. Ralf Hoffrogge gibt im Vortrag eine Einführung in die Entwicklung und Widersprüche des Weimarer Kommunismus. Er ist Historiker und Publizist. Wir bieten den Vortrag als kostenlosen Livestream an. Den Link zur Veranstaltung gibt es am 16.4.2020 unter acc-weimar.de bzw. wird er auf Wunsch per Mail oder SMS zugesendet. Es besteht die Möglichkeit, dem Referenten nach dem Vortrag Fragen zu stellen.



Die Illustratorin und queere Künstlerin Barbara Lüdde ist auch Mitherausgeberin des vielbeachteten Buches Our Piece of Punk (ventil verlag). Foto: Maximilian Probst.

Mi 29.4.2020 | 20:00 Gespräch im Livestream!

Brotlose Kunst #5 | Daniel Heide trifft Barbara Lüdde, Hamburg

Gespräche zur Kunst – brotlos oder nicht – mögen manch einem gerade überflüssig erscheinen. Eine in der jüngeren Geschichte bislang undenkbbare aber seit einigen Wochen reale Ausnahmesituation bedroht nicht nur die Existenzen der Künstler(innen) und Kreativen des Landes, sondern erfasst eine ganze Gesellschaft. Zeit, das Gespräch über den Umgang mit der eigenen Verletzlichkeit zu suchen, die Illusion eines krisensicheren Jobs und dem (sinnvollen?) Streben danach und warum das Kunstmachen so wichtig bleibt. Die Konstellation des 5. Gespräches ist interessant: E-Musik trifft Punk, «elitärer» Pianist und Kulturschaffender trifft eine Künstlerin der queere feministischen Subkultur. Doch geht es wirklich darum? Barbara Lüdde und Daniel Heide sind beide in Weimar geboren, sie studierte in Hamburg Kunst und lebt dort als Künstlerin, während er in seiner Geburtsstadt lebt und arbeitet. Auch dieses Gespräch bieten wir im Livestream an. Den Zugangslink finden Sie am Veranstaltungstag auf unserer Website bzw. wird er Ihnen per Mail auf Wunsch zugesendet. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V. Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar (03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz (03643) 85 1261 | (01 79) 6 67 42 65 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning (03643) 85 1262 | (01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner (03643) 85 1161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de Büro: Karin Schmidt (03643) 85 1261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ...und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Ulrike Mönning, Frank Motz. Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar. Gestaltung | Satz: Carsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

14.3. bis 3.5.2020 Ausstellung (derzeit geschlossen)

Die Zeiten ändern sich | Anselm Graubner (DE)

Zwölf Tage nach dem Ende von Anselm Graubners Debütausstellung in der ACC Galerie, Unbekannte Menschen (25.6. bis 27.9.1989), begann ein ganzer Staat zu implodieren. Grund genug für den damals einundzwanzigjährigen Bildjournalismusstudenten, in die von seiner Familie acht Jahre zuvor verlassene DDR zurückzukehren. Bei der Thüringischen Landeszeitung in Weimar fand er eine Redaktion, die seine Beobachtungen täglich publizierte. Drei Jahrzehnte später öffnet er sein Fotoarchiv und lässt uns in 117 S/W-Fotografien aus Weimar und Thüringen teilhaben an jenem epochemachenden Zeitenwechsel.



Anselm Graubner: Weimar, Musterung zum Wehrdienst, 3.4.1990.



Ausstellungssituation mit Anselm Graubners analoger Nikon-Kamera.



Anselm Graubner: Weimar, Platz der Demokratie: Wahlkampfveranstaltung mit Willy Brandt, 4.3.1990.



Anselm Graubner: Fremdarbeiter im Weimarer Weimarwerk, 15.2.1990.



Anselm Graubner: Erfurt: Erste persönliche Begegnung von Wolf Biermann und Gabriele Stötzer-Kachold bei ihr zu Hause vor Biermanns Auftritt bei einer Kundgebung auf dem Domplatz, Januar 1990.



Anselm Graubner: Weimar, Deserteur Oleg Lutschak auf dem Weg zur Militärgerichtsverhandlung am Tag der Wiedervereinigung, 3.10.1990.



Anselm Graubner: Erfurt, Domplatz: Wahlkampfveranstaltung mit Bundeskanzler Helmut Kohl, 20.2.1990.

14.3. bis 3.5.2020 Ausstellung (derzeit geschlossen)

Kunstbild : Wortkunst

Tsuyoshi Anzal (JP) | Victor del Oral (MX) | Linda Pense (DE)

Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Sparkasse Mittelthüringen und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Unsere Ausstellungen können aufgrund der Coronakrise derzeit leider nicht besucht werden. Wir danken für Ihr Verständnis. In digitalen und Printmedien versuchen wir, das Gezeigte bestmöglich zu vermitteln. In jedem Falblatt gehen wir auf eine(n) Künstler(in) ausführlicher ein. | Das Internationale Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar feierte 2019 sein 25-jähriges Bestehen. Drei Gastkünstler(innen), Tsuyoshi Anzal, Victor del Oral und Linda Pense, arbeiteten zum Thema 100 Jahre Bauhaus – Von Wörtern und Bildern und Wortbildkunst, um sich den Grenzbereichen zwischen bildender Kunst und geschriebenen und gesprochenen Wörtern zu nähern. Tsuyoshi Anzal interessiert, wie Wörter die Art und Weise steuern, wie wir Bilder und Objekte betrachten. Durch Unstimmigkeiten zwischen Wörtern und Bildern versucht er aufzuzeigen, wie uns die Welt erscheinen mag, wenn Menschen sich von den durch sie selbst geschaffenen Bedeutungen befreien können. Tsuyoshi Anzal collagiert in #TagLife historische politische Propagandabilder der 1930er- bis 1980er-Jahre (aus dem Weimarer Stadtarchiv) mit Slogans auf Werbeplakaten aus der Gegenwart, was Diskrepanzen erzeugt. Im Vergleich lässt sich leicht erkennen, dass die Verfahren und Mittel der Propaganda und der Werbung in vielerlei Hinsicht ähnlich sind, wenn Texte und Bilder mit dem Ziel maximaler psychologischer Effekte montiert werden. Am 11. Oktober 2019 schlüpfte Victor del Oral in Weimars komplexem Raumgefüge, das während der Naziherrschaft als Nietzsche-Gedächtnishalle erbaut wurde, in der öffentlichen Performance Better not to speak in die Rolle des berühmten Philosophen, der nebenan (in der als Nietzsche-Archiv bezeichneten Villa Silberblick) am 25. August 1900 «in geistiger Unmachtung» gestorben war. Del Oral lebte zu dieser Zeit nur einen halben Kilometer entfernt von Nietzsches Sterbehaus – ein Friedhof trennte beider Wohn- und Schaffensräume voneinander. Er griff die Texturen von Nietzsches Schweigen während seiner letzten Wei-



Linda Pense: Where the bee sucks, there suck I, 2020.



Linda Pense: Ausstellungsraum «Shakespeare – The Tempest», 2020.



Linda Pense: Ausstellungsraum «Shakespeare – The Tempest» (Detail), 2020.



Tsuyoshi Anzal: #TagLife, 2019.



Tsuyoshi Anzal: Somewhere in the Ballpark, 2013.

marer Jahre auf und verwandelte sie in eine Choreographie aus Buchmasken, die sein Denken in unserer Gegenwart sowohl enthüllen als auch verdunkeln sollten. Del Oral: «Über das, was nicht ausgesprochen werden kann, ist es besser, nicht zu sprechen. Die Möglichkeit der Unmöglichkeit zu sprechen ... Was ist Stille, wenn die Welt nicht aufhören kann zu sprechen? Die letzten Jahre des Philologen Nietzsche und seine Unfähigkeit zu sprechen sind ebenfalls Teil seines philosophischen Denkens. Warum könnte ein Mensch aufhören zu sprechen? Aus eigenem Willen? Weil sein Schnurrbart zu lang ist? Weil Wörter ihr Ablaufdatum überschritten haben? Weil man die Sprache der Kultur, in der man lebt, nicht kennt? Geisteskrankheit? Faulheit? Ressentiments der Gesellschaft? Traurigkeit? Eine politische Aussage? Ein Missverständnis? Eine Verpflichtung zur Schönheit? Kunst ist für del Oral, der selbst Philosophie studierte, «eine andere Art, Philosophie zu machen – in der Welt zu sein und im Wort zu sein.» Röchelnd, durchdringende Schreie ausstoßend und unverständliche Laute von sich gebend, versuchte del Oral an jenem Freitag, vier Tage vor Nietzsches 175. Geburtstag, die Haltung nachzustellen, die Nietzsche am Ende seines Lebens in Weimar gehabt haben könnte, nachdem er sich entschieden hatte, nicht mehr zu sprechen – und diese Weigerung verdeutlichte, indem er einen so langen Schnurrbart trug, dass dieser seinen Mund – eine Bühne, ein Theater aus Bildern und Wörtern – komplett verdeckte: die Lippen hielt er für immer hinter zugezogenen Vorhängen verschlossen, das Spiel war aus. Die Mitschnitte dieser Aktion sind die Basis von del Orals in Zusammenarbeit mit dem US-Amerikaner Willie Gurner entstandenen Installation im ACC, die er zu seinen «Lecto- Skulpturen» zählt: Werke, die den Körper und den Akt wie auch die Qual des Schreibens als grundlegende Elemente in ihre Struktur integrieren, die den Text in seiner grafischen, skulpturalen und Schalldimension untersuchen, Inszenierungen von der Dichtung zum Objekt, von Phonemen, von Licht und Schatten, die die Identität als ständige Verhandlung zwischen Sprache und Landschaft («LangScape») untersuchen: «Mich interessiert die Möglichkeit, Dichtung aus dem Buch herauszunehmen und sie im Raum zu entfalten.» Linda Pense beschäftigt sich mit Sprache als modulierter Luft, die wie das Zaubersprechen des Luftgeistes Ariel in Shakespeares Sturm Atmosphäre und Wirklichkeit formt. «2019 und 2020 hat sich Linda Pense mit literarischen Inseln beschäftigt, um diese als Troposphären zwischen Meer und Land, Sprache und Bild zu verhandeln. Ihre Bilder, Objekte und Filme erkunden grafisch, wie eine Form, ein Gedanke oder eine Figur sich zu bilden beginnt. (...) Die Insel, auf der William Shakespeare sein letztes Drama Der Sturm (1611) verortete, wurde für sie dabei besonders anschauliche Szenerie.» (Torsten Blume) Dieser Theatertext wurde erstmals 1771 in Weimar ins Deutsche übertragenen. Dichter der Weimarer Klassik wie Goethe und Schiller hatten sich Shakespears als Vorbild auserkoren, um ein neues bürgerliches deutsches Drama zu erfinden.



Tsuyoshi Anzal: Searching by Portrait, 2017/18, TBD, 2018 und Coccyx's Identity Crisis, 2017.



Tsuyoshi Anzal: distance #001, 2016.



Victor del Oral: Bookmasks (Weimar Edition), 2019.



Victor del Oral: Bookmasks (Weimar Edition), 2019. A book is not a city, a city is not a book, 2019 und POST-POST CARD, 2019.



Victor del Oral und Willie Gurner: Better not to speak (Detail), 2019/20.



Victor del Oral und Willie Gurner: Better not to speak, 2019/20.